

Familiengottesdienst für den 5. Sonntag nach Trinitatis am 12. Juli 2020

Liebe Familien,

In den kommenden Wochen werden biblische Menschen im Mittelpunkt stehen, die in Krisenzeiten stark waren. Sie sind Vorbilder und ich denke, dass sie gerade in unsere Zeit gut passen. „Echt stark!“ , so heißt die Reihe, „Jeremia – stark für Gott“ unser heutiger Gottesdienst für Kinder und Erwachsene. Diese Geschichte kommt im Kindergottesdienst nur sehr selten vor. Sie dürfte den meisten Kindern unbekannt sein. Weil wir uns im Kindergottesdienst in St. Johannes nicht Live treffen dürfen, gibt es hier wieder einen online-Vorschlag.

Material: grünes Tuch, Kerze, Blumenstrauß (falls vorhanden) oder einem Zweig

Für die kreative Vertiefung: Computer, Papier, Buntstifte oder Ölkreiden

Wie inzwischen schon gewohnt, hilft es uns beim Feiern, wenn wir uns eine kleine Andachtsecke schaffen mit einer Kerze, einem grünen Tuch und vielleicht dem Blumenstrauß, wenn einer vorhanden ist.

Eine*r sagt:

Wir feiern zusammen Gottesdienst im Namen Gottes,
der uns wie Mutter und Vater das Leben geschenkt hat.

Wir feiern im Namen Jesu,
der die Menschen gesegnet hat.

Wir feiern im Namen des Heiligen Geistes,
der unser Leben begleitet.

Amen.

Heute Male singen wir noch einmal das Kindermutmachlied:

https://www.youtube.com/watch?v=L_o0gGBd2O0

Hier kann ein Gebet folgen,

Eine*r liest:

Gott, du kennst mich.

Du achtest auf mich.

Nie gibst du mich auf.

Ich sitze oder gehe,

ich liege oder stehe,

du hältst deine Hand über mir.

Gott, ich danke dir,

dass ich wunderbar gemacht bin.
Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht geboren war.
Wohin ich auch gehe,
du bist bei mir.
Ob im Leben oder Tod -
nichts kann mich von dir trennen.

Amen

(nach Psalm 139)

Heute könnte vor der Geschichte eine Bildbetrachtung stehen, nämlich Michelangelos Bild von Jeremia in der Sixtinschen Kapelle:

<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienJ/Jeremia.htm>

Leitfragen zum Ergründen:

Was sehe ich?

Was vermute ich?

Wie fühlt sich die Person auf dem Bild?

Welche Gefühle löst das Bild in mir aus?

Die **Geschichte von Jeremia (Jeremia 26,1-19)**

Eine*r liest:

Jeremia war ein Prophet. Propheten sind Menschen, denen Gott so nah kommt, dass sie wissen, was Gott ihnen sagen möchte oder was Gott möchte, dass sie tun. Manchmal hören die Menschen auf die Propheten und tun das, was sie sagen, dass Gott möchte. Beim Propheten Jona war das so, dass die Menschen auf Gottes Botschaft hörten.

Bei Jeremia war das oft nicht so. Die Menschen lachten über Gottes Wort, das er ihnen ausrichtete. So hat Jeremia sehr viel erlebt. Eine Geschichte von ihm erzähle ich euch heute.

Einmal sagte Gott zu Jeremia: „Geh zum Tempel in Jerusalem und stelle dich dort in den großen Hof vor dem Tempel. Rede mit denen, die zum Gottesdienst dorthin kommen. Erzähle ihnen ganz genau, was ich dir jetzt sagen werde. Vielleicht werden sie ja auf dich hören. Vielleicht werden sie aufhören, falsche Dinge zu tun und falsche Wege zu gehen. Dann wird es mir leidtun, was ich jetzt sage. Dann wird kein Unglück kommen.“

Geh also zum Tempelhof und sage ihnen: Gott warnt euch! Hört auf IHN. Haltet euch an die zehn besten Wege, die Gebote, die euch Gott gegeben hat. Achtet auf das, was die Propheten euch sagen. Immer wieder hat Gott euch Propheten geschickt, aber ihr ihnen nicht zugehört. Ihr seid eure Wege weiter gegangen. Wenn ihr Gott nicht zuhört, dann wird er alle eure Städte verwüsten.“

Jeremia ging in den Tempelvorhof und sagte genau dieses. Die Priester, die anderen Propheten und die Leute auf dem Tempelhof wurden ärgerlich, ja richtig zornig. Sie packten Jeremia und schrien:

„Dafür musst du sterben! Alles, was du gewagt hast zu sagen, hast du nicht im Namen Gottes gesagt!“

Sie warfen ihn ins Gefängnis und klagten ihn an. Jeremia saß dort in seinem Lochgefängnis und hatte Angst. Er hatte Angst um sich, aber auch um die Leute in Jerusalem, die nicht auf Gott hören wollten. Er machte sich Sorgen, dass sie mit der Stadt Jerusalem untergehen würden, wenn sie nicht auf Gottes Wort hörten.

Aber Jeremia spürte auch, dass Gott auf geheimnisvolle Weise bei ihm war und ihm Kraft gab, Tag für Tag.

Bei der Gerichtsverhandlung verteidigte sich Jeremia:

„Gott hat mich geschickt. Ich kann nichts anderes sagen, als das was mir Gott aufträgt. Ändert euer Leben und hört endlich auf Gott. Dann wird es Gott leidtun. Dann wird er das Unglück nicht über euch bringen.

Ich bin in eurer Hand. Macht mit mir, was euch richtig erscheint. Aber wisst: Ich bin unschuldig. Ich tue nur, was mir Gott befiehlt.“

Viele Menschen sagten: „Jeremia ist stark! Er traut sich, die Wahrheit zu sagen. Er widerspricht auch dem König und den Mächtigen im Land. Das traut sich sonst niemand. Jeremia ist stark für Gott.“

Andere sagten: „Jeremia ist ein alter Wichtigtuer. Ich wäre froh, wenn ihn die Richter zum Tod verurteilen. Dann hätten wir endlich Ruhe.“

Wieder andere sagten: „Ich weiß nicht so recht, was ich glauben soll. Was Jeremia sagt, ist immer so radikal und so düster. Und mein Leben gefällt mir eigentlich so, wie es ist. Andererseits verstehe ich schon, warum er so ernst redet. Es muss sich wirklich viel ändern in unserem Land.“

Die Richter aber entschieden, dass Jeremia frei gelassen werden soll. Die Menschen in Jerusalem waren so beeindruckt, dass sie sich zum Guten änderten, jedenfalls eine Zeit lang.

Kreative Vertiefung:

Noch einmal könnte man das vorher betrachtete Bild vornehmen und selber versuchen die Haltung Jeremias einzunehmen. Dann könnte man sich mitteilen: Wie geht es mir in dieser Haltung? Was kann ich sehen, wenn ich so sitze, was nicht?“

Die Älteren könnten versuchen, das Bild abzumalen. Wer das nicht möchte, könnte das Bild ausdrucken. Wenn sie fertig sind, könnten sie Sprechblasen anbringen, in die sie Gedanken Jeremias oder eigene Gedanken schreiben.

Jeremia wird im Gefängnis von Gott gestärkt. Die Kinder könnten diese Stärkung ergänzen durch etwas, was Jeremia stärkt in dieser Zeit.

Hier könnte das Lied „Ich lobe meinen Gott“ EG 272 passen.

<https://www.youtube.com/watch?v=BBCtyA9dwrU>

Eine*r liest:

Ich will mich über Gott freuen.

Mit Herz und Verstand will ich ihn loben.

Ich will nicht vergessen, was ich von Gott bekommen habe.

Darum bitte ich für Menschen, deine Hilfe und Nähe besonders brauchen, Gott.

Hier können Namen genannt werden. Für jeden Menschen wird ein Teelicht angezündet

Und wir bitten für uns selbst.

Hier können Anliegen genannt werden.

Alles, was wir vergessen haben, dir zu sagen, ist im Vaterunser enthalten. Darum beten wir:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Zum Segen stehen wir auf.

Eine*r spricht:

Gott, stärke dich, wenn du in die neue Woche gehst.

Einander die reichen.

Gott richte dich auf, wenn dir Unrecht begegnet.

Die Hände hoch heben.

Gott beschütze dich, wenn du neue Wege gehst.

Die Hände auf die Schultern des Nachbarn legen.

Gottsegne dich bei allem, was dir begegnet,

Den Nachbarn in die Augen schauen.

Und bei allem, was du machst.

Die Hände der Nachbarn drücken
Amen.

Segen von Doris Dirwald in „Evangelische Kinderkirche“ 2/2020, S. 269.

Pfarrerin Eva Forssman